

Bürger gestalten »Grüne Urbanität« mit

Rege Diskussion zur Landesgartenschau: Interesse der Nagolder ist groß / Die ganze Stadt soll profitieren

Von Verena Schickle

Nagold. Mehr Spielplätze, viele Toiletten, schattige Sitzgelegenheiten und immer frisch aussehende Blumen – Ideen für die Landesgartenschau (LGS) 2012 haben die Nagolder viele. Stadt und die eigens gegründete Landesgartenschau-Gesellschaft boten nun Gelegenheit, sie loszuwerden und zu diskutieren.

Das Prinzip ist einfach: Nagolder Bürger besuchen Gartenschauen und notieren anschließend, was ihnen gefallen hat, und was gar nicht ankam. Ihre Rezensionen liefern sie der Stadt und gestalten so die Nagolder Schau mit. Knapp 30 Bürger nutzten am Dienstag die Chance, ihre Anregungen persönlich vorzubringen. »Wir können jetzt schon feststellen, dass wir davon profitieren«, sagte Oberbürgermeister Rainer Prewo zu Beginn der Veranstaltung. Und: »Mich freut's, wenn sich immer mehr Bürger reinarbeiten.«

Dass das der Fall ist, wurde im Bürgersaal schnell deutlich: Einige Teilnehmer hatten Pläne der von ihnen besuchten Schauen auf dem Tisch liegen und blätterten eifrig darin. Andere hatten ihre Berichte vor sich, griffen heraus, was ihnen besonders wichtig erschien und machten eifrig Notizen.

»Wir müssen schauen, dass die Stadt mit eingebunden wird«, meinte ein Zuschauer. Von der »Grünen Urbanität« – so das Motto der Nagolder



Die Bürgerdiskussion ergab zahlreiche Ideen für die anstehende Landesgartenschau in Nagold.

Foto: Schickle

LGS – müsse auch in der Innenstadt etwas zu spüren sein. »In Bingen war das sehr gut gemacht«, fügte eine Frau hinzu. »Sehr gut war in Bad Rappenau die Parkplatzsituation«, merkte eine andere Teilnehmerin an. Eine weitere bemängelte jedoch, dass der Parkplatz in der prallen Sonne lag. Andere regten Begleitveranstaltungen an – etwa einen Oldtimer-Blumen-Corso – die auch Nicht-Gartenfreunde nach Nagold locken sollen.

Spielplätze, Barfußpfad und

Niederseilgarten sind gewünscht, Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche genauso wie günstige Eisbuden. Außerdem soll die Kulturbahn eingebunden werden und Beete sollen immer frisch aussehen. Immer wieder gibt es zustimmendes Nicken und weitere Ideen im Bürgersaal. Die Nagolder sind interessiert – und auf der Suche nach Anregungen schon mal nach Bingen, zur rheinland-pfälzischen Gartenschau, gefahren.

Auch die beiden Geschäfts-

führer der Landesgartenschau-Gesellschaft kamen zu Wort: Richard Kuon vom städtischen Tiefbauamt und Manfred Wenninger von der Fördergesellschaft für die baden-württembergischen Landesgartenschauen. Geballte Kompetenz: Wenninger war unter anderem schon für die LGS in Weil am Rhein, Singen, Kehl und Bad Rappenau verantwortlich. Am Dienstag wies er darauf hin, dass bei allen Wünschen auch die örtlichen Gegebenheiten beachtet wer-

den müssten. »So eine Gartenschau ist ein ganz komplexes Gebilde«, hinter dem ein hoher Aufwand stecke.

Zudem verfolge sie immer ein Ziel. »Die Gartenschau bemisst sich nicht an den Besucherzahlen, sondern daran, was sich für die Stadt entwickelt hat«, erklärte Wenninger. »Es gibt auch ein Nagold nach der Schau«, fügte Richard Kuon hinzu. »Die Wohn- und Lebensqualität soll gesteigert werden« – »Grüne Urbanität« eben.